

# Klang der Synagoge

25./26.03.2017

St. Marien - Warendorf  
Evang. Petruskirche - Telgte

**Louis Lewandowski**  
(1821 - 1894)

Psalm 103 „Enosch k'chor-zir jomow“  
(Zur Seelenfeier) für Chor und Orgel

**Alfred Rose**  
(19./20. Jh.)

„Ma towu“ für Chor, Tenor und Orgel  
aus *Schire Jaakow* (1914)

**Salomon Sulzer**  
(1804 - 1890)

„Mi chomocho“ (Alte Weise)  
Lobgesang aus dem Freitagabendgottesdienst

„J'halelu es schem adonaj“ aus Psalm 148, wird am  
Samstagmorgen gesungen, wenn die Thorarolle  
durch die Gemeinde getragen wird  
aus *Schir Zion* (1839) *Erster Teil - Sabbathliche  
Gesänge*

**Louis Lewandowski**

„L'cho adonaj hagg'duloh“ für Chor und Orgel  
Gesang vor der Lesung aus den Gesetzen

**Salomon Jadassohn**  
(1831 - 1902)

Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf“ op. 128  
für Chor und Orgel (1896)

**Alexandre Tansman**  
(1897 - 1986)

Deux pièces hébraïques pour orgue  
I. Invention (1954)  
II. Berceuse juive (1955)

**Aaron Copland**  
(1900 - 1990)

aus Four Motets (1921)  
Thou, o Jehovah, abidith forever  
Sing ye praises to our king

**Josef Löw**  
(1834 - 1886)

Elegie E-Moll - *Lento serioso*  
(Nr. 1 aus *Drei Tonstücke op. 297*) für Orgel

Allegro maestoso D-Dur (Nr. 7 aus *Zehn  
Improvisationen op. 541*)

**Louis Lewandowski**

Psalm 90 „Unsere Tage zählen lehr' uns denn!“  
aus *18 liturgische Psalmen* (1879) für Chor und Orgel

„Kol Nidre“ für Tenorsolo, Chor und Orgel

**Josef Löw**

Allegretto G-Moll (Nr. 4 aus op. 541)

**Louis Lewandowski**

Psalm 130 „Aus den Tiefen ruf'ich Dich“  
nach *Kol nidre* für Tenorsolo, Chor und Orgel

Psalm 65 „Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion!“  
aus *18 liturgische Psalmen*

**Salomon Jadassohn**

Psalm 67 „Gott sei uns gnädig“ op. 41  
für Chor a cappella (1871)

**Louis Lewandowski**

Nr. 5 *Andante* in D-Moll  
aus *Fünf Festpräludien op. 37 für Orgel*

Psalm 150 „Hallalujoh“  
für Chor und Orgel

**Reinhard Ardelt - Orgel**  
**Westfälischer Kammerchor Warendorf**  
**Leitung - Ansgar Kreutz**

## Texte und Übersetzungen

### **Psalm 103**

Enosch k'chozir jomow,  
k'ziz hassodeh ken joziz,  
ki ruach owrubo w'enenu,  
w'lojakkirenu od m'komo,  
w'chessed adonaj me olom  
w'ad olom al j'reow,  
w'zidkosso liw'ne wonim.

*Des Sterblichen Tage sind wie Gras  
wie eine Blume des Feldes so blüht er,  
wenn ein Wind sie überfegt und schon ist er nicht mehr.  
und nicht wird sie noch erkennen der Ort.  
Und die Gnade des Ewigen währt ewig  
und bis in Ewigkeit auf die, die ihn fürchten.  
und seine Gerechtigkeit von Geschlecht zu  
Geschlecht.*

**Ma tovu** Ein Gebetsgesang, mit dem seit Jahrhunderten zu Beginn des Gottesdienstes am Samstag, am Morgen des Schabbat, das Zusammentreffen in der Synagoge gefeiert wird. *Übers.: Wie schön sind deine Zelte, Jaakov, deine Wohnstätten, Israel! Durch die Fülle deiner Gnade darf ich in dein Haus kommen, mich vor deiner heiligen Stätte bücken, in Furcht vor dir! Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses, den Ort, wo deine Ehre thront. Ich bücke mich, werfe mich nieder und knie vor dem Ewigen, meinem Schöpfer. Ich richte mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Zeit des Wohlgefallens, Gott, in der Fülle deiner Gnade erhöre mich mit deiner treuen Hilfe*

**Mi chomocho** - *Wer ist wie Du unter den Mächtigen, Ewiger, wer ist wie Du, herrlich in Heiligkeit, in Ehrfurcht gerühmt, Wundertäter.*

**L'cho adonj hagg'duloh** *Dein, O Herr, ist die Größe, die Kraft, die Ehre und der Sieg und die Herrlichkeit; dein ist alles im Himmel und auf Erden, dein ist das Königreich, o Herr, und du bist erhaben über alles, was ist.*

### **Psalm 121**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von denen mir Hülfe kommt.  
Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels schläft nicht noch schlummert er. Der Herr behüte dich von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

**Thou, O Jehovah, abideth forever.** God reigneth over all men and nations. His throne doth last and doth guide all the ages. Wherefore willst Thou forsake us ever? When willst Thou forget us never? Thou, O Jehovah, abideth forever and all the length of our days will ever be our Savior. When then willst Thou forget us never?

### **Sing ye praises to our King.**

O sing ye praises to our King and Ruler. Come and hear all ye men. Come and hear my praises. He doth bless all the earth. bringeth peace and comfort. Shout unto God all ye men. Shout unto God all your praises. Come and praise Him all ye men. Shout and praise Him all ye men.

**Psalm 90 - Unsere Tage zählen** lehr' uns denn! Dass wir gewinnen ein weises Herz. Kehr' um, o Ewiger, wie lange noch? Und erbarme dich deiner Knechte. Sättige uns am Morgen mit deiner Huld, dass wir jauchzen und uns freuen all' uns're Tage. Erfreue uns gleich den Tagen, da du uns gebeugt den Jahren, da wir Unglück geschauet. Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk, und dein Glanz über ihren Söhnen.  
Und es sei die Huld des Herrn, uns'res Gottes, über uns, und das Werk unserer Hände fördere bei uns.

**Kol Nidre** Schon in früher Zeit wurden im Judentum zahlreiche Gelübde ausgesprochen, wobei parallel dazu das Bedürfnis entstand, diese zu widerrufen. Diese zunächst wohl persönliche Schuldvergebung fand mit der Zeit Einzug in die Liturgie des Versöhnungstages. Ursprünglich war das Kol Nidre auf die Vergebung begangener Schuld gegenüber Gott angelegt. Erst im 12. Jahrhundert wurde sie auf Veranlassung von Rabbenu Tam so umgewandelt, dass sie zukünftige Gelübde betraf. Im 13. Jahrhundert fügte der deutsche Rabbiner Meir von Rothenburg eine Formel hinzu, die bis heute vor dem eigentlichen Kol Nidre von drei Gemeindegliedern rezitiert wird:

Vor dem himmlischen Gericht und vor dem irdischen Gericht, mit Einverständnis Gottes und mit Einverständnis dieser Gemeinde bestätigen wir, dass es erlaubt ist, (zusammen) mit Übeltätern zu beten.

Im reformierten Judentum war das Kol Nidre lange Zeit aus den Gebetbüchern zum Versöhnungstag verbannt. Ein Hauptgrund, warum es heute trotzdem in den meisten jüdischen Gemeinden wieder rezitiert wird, liegt in seiner emotionalen Bedeutung. Die Melodie von Kol Nidre ist eines der berühmtesten Beispiele für jüdische Musik und fand durch Max Bruch (für Cello und Orchester) in die Kunstmusik Eingang. In seinem gleichnamigen Werk op. 39 für Sprecher, Chor und Orchester verarbeitete Arnold Schönberg einige der traditionellen Motive in der von ihm entwickelten Zwölftontechnik.

*„Alle Gelübde, Verbote, Bannsprüche, Umschreibungen und alles was dem gleicht, Strafen und Schwüre, die ich gelobe, schwöre, als Bann ausspreche, mir als Verbot auferlege von diesem Jom Kippur an, bis zum erlösenden nächsten Jom Kippur. Alle bereue ich, alle seien ausgelöst, erlassen, aufgehoben, ungültig und vernichtet, ohne Rechtskraft und ohne Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Schwüre keine Schwüre.“*

**Psalm 130 - Aus den Tiefen** ruf' ich Dich, o Ew'ger! Herr, erhöre meine Stimme, möge dein Ohr aufhorchen bei meines Flehens Stimme. Wenn die Schuld Du aufbewahrest. Ja, Herr, wer könnte bestehen? Aber bei Dir ist die Vergebung, auf dass Du gefürchtet werdest. Ich hoffe, Ewiger, es hofft meine Seele und auf Dein Wort harre ich. Meine Seele harret auf den Herrn, mehr als Wächter auf den Morgen. Harre, Israel, harre auf den Ewigen, denn bei dem Ewigen ist die Huld und reichlich bei ihm Erlösung. Und er wird Israel erlösen von all seiner Schuld.

**Psalm 65 - Dir gebühret Lobgesang**, Gott in Zion und dir werde bezahlt das Gelübde. Hörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch. Missethaten überwältigen mich, unsre Vergehen du sühnest sie. Heil dem, den du erwählst und herzutreten lässtest, dass er bewohne deine Höhen.

O, dass wir uns sättigen am Segen deines Hauses, dem Heiligthume deines Tempels! Durch Wunderbares erhörst du uns in Gnaden. Gott unseres Heils, Zuversicht aller Enden, der Erde, des Meeres, der Fernen.

Er bereitete die Berge durch seine Kraft umgürtet mit Stärke. Er besänftigt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Toben der Völker, dass erzittern die Bewohner der Grenzen vor deinen Zeichen: des Morgens Aufgang und den Abend machst du jubeln.

Du hast der Erde gedacht und sie bewässert, sie in Fülle bereichert.  
 Der Bach Gottes ist voll Wassers; Du bereitest ihnen Korn, da du also sie zubereitest.  
 Ihre Furchen tränke, senke ihre Schollen, mit Güssen erweiche sie, ihr Gewächs segne.  
 Gekrönt hast du das Jahr deiner Güte, und deine Spuren triefen von Fett.  
 Es triefen die Auen der Wüste, und mit Jubel umgürten sich die Hügel,  
 es kleiden sich die Fluren mit Heerden, und die Täler hüllen sich in Getraide,  
 man jauchzet und singt.

### Psalm 67

Gott sei uns gnädig und segne uns. Er lasse uns sein Antlitz leuchten.  
 Dass wir auf Erden erkennen seinen Weg, sein Heil unter allen Heiden.  
 Amen.

### Psalm 150

Halalujoh, halalu el b'kodscho	<i>Preiset den Ewigen, preiset Gott in seinem Heiligtum.</i>
Halaluhu bir kia uso	<i>Preist ihn in der Feste seiner Macht.</i>
Halaluhu big'wurossow	<i>Preiset ihn ob seiner Machterweise.</i>
Halaluhu k'row gudlo.	<i>Preiset ihn gemäß der Fülle seiner Größe.</i>
Halaluhu b'sseka schofor.	<i>Preiset ihn durch das Stoßen in's Horn.</i>
Halaluhu b'newel w'chinnor,	<i>Preiset ihn mit Harfe und Zither.</i>
halaluhu b'ssof umochol	<i>Preiset ihn mit Pauke und Tanz,</i>
b'minim w'ugow.	<i>mit Saitenspiel und Schalmeien.</i>
Halaluhu	<i>Preiset ihn</i>
b'zilzz'le schoma,	<i>mit Zimbelklang,</i>
b'zilz'le ssruoh.	<i>mit Zimbelschall.</i>
Halalujoh	
Kol hann'schmoh t'halleljoh.	<i>All das Atmende wird preisen JHWH.</i>
Halalujoh.	

### (Psalm-) Vertonungen in deutsch-jüdischer Tradition

Dieses nur selten zu hörende, klangschöne Repertoire wurde durch die Machenschaften der Nationalsozialisten fast vollständig aus der Tradition der deutschen Musik vertrieben und vernichtet. Gerade in Deutschland entstand eine großartige kulturelle Symbiose von jüdischer Geisteswelt mit der Kultur der deutschen Romantik. Viele berühmte Namen wie Moses Mendelssohn, Gustav Mahler u.v.a. zeugen davon. Einige Reminiszenzen an dieses wichtige Stück der kulturellen Symbiose sollen in diesem Konzert wieder erklingen und zu

neuem Leben erweckt werden. Dieses Programm entstand auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Martin Blindow im Rahmen des internationalen Orgelfestivals Westfalen (IOW), in dem dieses Programm bereits im September 2004 in Dortmund-Asseln erstmals erklingen ist. Die sich dort befindende historische Furtwängler und Hammer - Orgel, die in ihren Dimensionen und in ihrer Klanglichkeit der vernichteten Dortmunder Synagogenorgel nahe kommt, war Ausgangspunkt der Entdeckungsreise in dieses verloren gegangene Stück gemeinsamer Kultur und Tradition.

Zwei Musikerpersönlichkeiten stehen am Beginn dieser einmaligen Musikkultur, **Salomon Sulzer** und Louis Lewandowski. Ersterer gehörte zum Freundeskreis Franz Schuberts in Wien. Sulzer schuf zwei Sammlungen mehrstimmiger, unbegleiteter Musik für den jüdischen Gottesdienst, an denen auch viele nicht-jüdische Komponisten wie bspw. Franz Schubert mitwirkten.

**Louis Lewandowski** ist die beherrschende Gestalt der jüdischen Kompositionswelt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er wirkte hauptsächlich in Berlin und schrieb eine große Zahl von Chor- und Orgelkompositionen sowohl in hebräischer als auch in deutscher Sprache, von denen einige im Konzert zu hören sein werden.

Als echte Entdeckung können die Werke von **Salomon Jadassohn** bezeichnet werden. Er wirkte als beliebter und gefragter Kompositionslehrer am Leipziger Konservatorium. Sein kompositorisches Schaffen ist reich, es umfasst Klaviermusik, Orgelmusik, Kammermusik, Sinfonien und andere Orchesterwerke, Lieder, Chöre und Werke für Chor und Orchester. Groß ist die Zahl der von ihm bearbeiteten Werke, darunter Stücke von Bach, Mendelssohn, Beethoven und vielen anderen. Am bekanntesten geworden und bis heute gespielt ist sein Orgelarrangement des 150. Psalms von Cesar Franck „Lobt Gott in seiner Macht“.

Große Bedeutung erlangte Jadassohn als Autor musiktheoretischer Schriften sowie als Theorie- und Kompositionslehrer am Leipziger Konservatorium. Zu seinen Schülern gehörten u.a. der Pianist Robert Teichmüller, der Dirigent Felix Weingartner sowie die Komponisten Sigfrid Karg - Elert, Emil Nikolaus von Reznicek, Ferruccio Busoni und Frederick Delius. Der Psalm 67 gehörte offensichtlich zum Repertoire des Leipziger Synagogenchores, den Jadassohn begründet und ehrenamtlich geleitet hatte.

Der Psalm 121 op. 128 wurde 1896 veröffentlicht. Beide Motetten gehörten zum Repertoire des Leipziger Thomanerchores.

Die Werke Jadassohns stehen in der kompositorischen Leipziger Tradition Moritz Hauptmanns und Felix Mendelssohn Bartholdys wie auch Franz Liszts. Sie zeigen eine profunde Kenntnis der Tradition und ein sicheres Umgehen mit den handwerklichen Mitteln insbesondere des Kontrapunkts. Gerade seine durchaus zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Vokalwerke zeigen einen großen Sinn für den Chorklang und für überraschende harmonische Effekte.

**Josef Löw** stammte aus Prag und war als Musiker ein Produkt der fruchtbaren deutsch-böhmischen Kulturgemeinschaft. Er erhielt seine Ausbildung in Prag und war ein gefragter Klavierlehrer und Organist. Obwohl er jüdischen Glaubens war, liegen seine Kompositionen abseits der Synagogalmusik. Insgesamt sind 680 Opuszahlen Löws bekannt. Der Schwerpunkt seiner Werke liegt bei Charakterstücken für Klavier, Orgel oder

Harmonium. Daneben komponierte er auch Tondichtungen für Orchester („Neue Ungarische Tänze“, „Böhmische Tänze“) sowie Chormusik.

**Aaron Copland** gilt neben Leonard Bernstein und Samuel Barber als einer der Begründer einer eigenständigen amerikanischen Musikkultur. Er komponierte Opern, Sinfonien, Ballette und auch etliches an Filmmusik.

Seine Studienjahre verbrachte er u.a. anderem im Paris, wo als er Schüler der berühmten Nadia Boulanger vier Motetten, von denen heute zwei erklingen, auf verschiedene Psalmtexte komponierte. In ihnen atmet der Geist von Klarheit und Transparenz, der auch die gleichzeitig in jenen zwanziger Jahren entstandenen neo-klassizistischen Werke Strawinskys und der „Groupe des six“ auszeichnet.

**Alexandre Tansman** wurde in Łódź als Sohn jüdischer Eltern geboren und wuchs dort auch auf. Bereits mit vier Jahren begann er Klavier zu spielen und mit acht Jahren zu komponieren. Er studierte Komposition in Łódź und Warschau. 1919 gewann er den Nationalen Polnischen Kompositionswettbewerb, zu dem er unter Pseudonymen zwei Kompositionen eingereicht hatte. Er siedelte dann nach Frankreich über und nahm die französische Staatsbürgerschaft an. Von 1932 bis 1933 unternahm er eine Welttournee. Der Beginn des 2. Weltkrieges zwang ihn zur Flucht über Lissabon in die USA. In Hollywood arbeitete er hauptsächlich als Komponist für Filme. Dort freundete er sich mit Igor Strawinsky an, der ihn sehr beeinflusste. 1946 kehrte Tansman nach Paris zurück, wo er am 15. November 1986 starb. 1947 schrieb er eine Biografie Strawinskys.

Tansman schrieb unter anderem 8 Sinfonien, 2 Klavierkonzerte, die Stèle in memoriam d'Igor Stravinsky, das Oratorium Isaïe, le prophète, Kammer- und Klaviermusik. Seine Kompositionen – wie auch die beiden heute zu hörenden Orgelstücke – sind neben Einflüssen Strawinskys u.a. auch durch Reminiszenzen an polnische Volksmusik geprägt.

*Ein besonderer Dank für ihre Hilfe bei diesem Konzert, besonders auch bei einigen Ausspracheprobleme des aschkenasischen Hebräisch sei hiermit Frau Almekias-Siegl aus Berlin gesagt.*

#### Zu den Ausführenden:

**Reinhard Ardelt** studierte an den Musikhochschulen in Dortmund und Saarbrücken Kirchenmusik, Musiktheorie und Gehörbildung (Orgel bei Daniel Roth, Cembalo/Generalbaß/Kammermusik bei Gerald Hambitzer, Musiktheorie bei Theo Brandmüller, Gehörbildung bei Thomas Krämer). Als Organist absolvierte er weitere Orgelstudien bei Norbert Petry am Conservatoire Metz und Meisterkurse bei Klaus Martin Ziegler, Olivier Latry, Harald Feller, Egidius Doll und Jesper Christensen. Reinhard Ardelt unterrichtete viele Jahre lang an den Musikhochschulen in Saarbrücken und Köln sowie in der Kirchenmusik-C-Ausbildung der saarländischen evangelischen Kirchenkreise. Seit 2012 ist er Dozent für Musiktheorie, Gehörbildung und Orgel an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“. Von 1992 bis 2015 war er Kirchenmusiker an der Ev. Versöhnungskirche Völklingen (Saar), wo sein pädagogisches Wirken durch eine vielseitige Konzerttätigkeit als Organist, Cembalist und Chorleiter ergänzt wurde.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Orgel-Kammermusik; viele romantische und moderne Werke für verschiedene Instrumente und Orgel oder für Gesang und Orgel gehören zu seinem Repertoire. Als Organist und Cembalist war er an Rundfunk- und CD-Aufnahmen beteiligt, als Cembalist viele Jahre Mitglied des Saarländischen Barockensembles.

Der **Westfälische Kammerchor Warendorf** hat sich im Frühjahr 2002 gegründet. Die Mitglieder des Chores kommen aus Warendorf, Billerbeck, Ahlen, Ahaus, Oelde, Münster, Telgte, Bad Oyenhausen, Ostbevern, Senden und Recklinghausen. Es sind ambitionierte Chorsängerinnen und Chorsänger, die an der gemeinsamen Erarbeitung anspruchsvoller Chormusik interessiert sind. Der Chor erarbeitet schwerpunktmäßig Werke aus der a cappella – Chorliteratur, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Interpretation alter und neuer Musik. [www.Westfaelischer-Kammerchor-Warendorf.de](http://www.Westfaelischer-Kammerchor-Warendorf.de)

Für 2017 plant der Chor noch ein weiteres Programm mit dem „*Requiem*“ von **John Rutter**, sowie weiteren Werken von **E Elgar**, **A. Kreutz** und **L. Lewandowski**. Die Aufführungen finden am 18.11.2017 in Warendorf und am 19.11.2017 in Rheda statt. *Für dieses Projekt sind weitere Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen!* Weitere Informationen über die genauen Aktivitäten und die Möglichkeit zum Mitsingen erhalten Sie auf der Homepage des Chores (s.o.) bei der 1. Vorsitzenden Viola Externest ☎ 02532-959659 oder bei Ansgar Kreutz ☎ 02581 - 927552 - E-Mail [Ansgarkreutz@kammerchor-warendorf.de](mailto:Ansgarkreutz@kammerchor-warendorf.de)

**Ansgar Kreutz** (\* 1965) wuchs in Recklinghausen auf, studierte in Dortmund und Utrecht Kirchenmusik, Chor- und Orchesterleitung sowie Tonsatz und Orgel Improvisation u.a. bei Martin Blindow, Matthias Blome, Peter M. Wolf, Maria Friesenhausen, Krijn Koetsveld und Jan Raas. Von 1993 bis 2014 war Ansgar Kreutz Kantor an St. Marien (heute Fusionsgemeinde St. Laurentius) in Warendorf. Eine Gesangsbildung vervollständigte seine musikalischen Studien. Als Komponist trat er u.a. mit seinem abendfüllenden Oratorium „In meine Stille legst Du Dein Lied“ (gemeinsam mit der Dichterin Petra Fietzek) sowie mit liturgischer Musik und Filmmusik in Erscheinung. Im November kam ein erstes Stück aus dem groß angelegten Zyklus der Vertonung der Texte aus „Der Prophet“ von Khalil Gibran zur Uraufführung. Derzeit ist Ansgar Kreutz freiberuflich als Komponist und Dirigent tätig. <http://www.ansgarkreutz.de>  
Seit 2015 arbeitet er darüber hinaus auch als Mediator und Coach. <http://www.kreutz-ansgar.de>

Diese Konzerte werden gefördert von der Sparkasse Münsterland – Ost und den Musikfreunden Warendorf e.V. Vielen Dank für die großzügige Unterstützung. *Wir danken dem Verein „Erinnerung und Mahnung“ Telgte für die freundliche Einladung und Ausrichtung des 2. Konzertes in Telgte.* <http://www.telgte-juden.de>

Der Chor ist Mitglied im VDKC – Verband deutscher Konzertchöre.